

feil bot. Zu dem kam Rübezahl in Gestalt eines Rathsherrn, kaufte das Korn, ließ es in sein Haus fahren, zahlte einiges Geld darauf und gab für das übrige dem Wucherer einen Schein, nach dem er den Rest in vier Wochen bezahlen wollte. Als diese Zeit um ist, kommt mein Kornhändler zu dem Rathsherrn, zeigt den Schein auf und will sein Geld haben. Der weiß aber nicht ein Wörtchen von der ganzen Sache; worauf der Wucherer ihn verklagt, um zu seinem Gelde zu kommen. Da er aber dem Richter seinen Schein vorzeigt, findet es sich, wie darauf geschrieben steht, daß der Kornhändler dem Rathsherrn und nicht dieser ihm vierzig Thaler schuldig sei und sich schriftlich dazu bekennt. Nun half dem Wucherer all sein Lügner nichts, denn der Richter verurtheilte ihn, das Geld zu zahlen. War nun auch die Strafe ungerecht, so mag der Kornhändler sie gewiß auf andere Weise vielfach verschuldet haben.

Rübezahl verkauft Paternoster.

Es ist bekannt, daß in früherer Zeit die Römisch-Katholischen Schnüre von Korallen u. dgl. bei sich trugen, wovon sie die Steine oder Perlen zwischen den Fingern fortshoben beim Gebet. Mit diesen Paternostern wurde oft großer Staat gemacht, denn die Reichen